



Impulse zur SVW 2014

Die Selbstverleugnungswoche steht in diesem Jahr unter dem Motto „**Schule macht Spaß**“. Wenn ich das meiner Tochter zeige, wird sie reagieren, wie es die meisten in ihrem Alter tun würden: verständnislos gucken über so viel Weltfremdheit.

Auch ich habe die Schule nicht geliebt, aber heute weiß ich, dass ich sehr dankbar dafür sein kann, eine Schul- und Ausbildung genossen zu haben. Nicht umsonst liegt im Bereich der Bildung der Schlüssel für persönlichen Wohlstand oder wenigstens für die Vermeidung von Armut.

Für die folgenden drei Ausgaben der Impulse für Kleingruppen habe ich das Thema leicht abgewandelt in „**Geben macht Spaß**“. Und es passt. Bei diesem Statement zucken wir auch erstmal zusammen und halten es für unrealistisch.

Vielleicht ist es beim Geben wie mit der Schule. Den Gewinn entdecken wir erst, wenn wir das ganze Bild betrachten, wenn wir erkennen, welche Fülle von Segnungen damit verbunden ist. Und wenn man es schafft, sich dessen schon jetzt bewusst zu sein, kann Geben tatsächlich Spaß machen.

Meine Schwiegermutter liebt es, Geschenke zu machen. Das „Fest“, das sie erlebt beim Aussuchen, fantasievollem Einpacken und dem Überreichen, ist mindestens so groß wie die Freude, die der Beschenkte hat.

Es gibt ein Wort von Jesus, das nicht in den Evangelien bezeugt ist und trotzdem in der Bibel steht. Weißt du welches? Paulus zitiert hier eine mündliche Überlieferung, in der Jesus sagt: *'Auf dem Geben liegt mehr Segen als auf dem Nehmen.'* (Ap. 20,35 NeÜ)

Das funktioniert auch, wenn Geben mit einem persönlichen Opfer verbunden ist, zumindest dann, wenn man liebt.

- Schaut euch Apostelgesch. 20,22-38 an und tragt zusammen, was der Abschnitt über folgende Aspekte des Lebens sagt:
 - Berufung
 - Opfer
 - Evangelisation
 - Gemeinschaft
 - Arbeit und Geld
 - Genügsamkeit
 - Gebet

Der Territorialleiter, Oberst Patrick Naud, erinnert in diesem Jahr daran, dass es eine geistliche Übung für Salutisten war und zum Teil noch ist, einen Wochenlohn für das SVW-Opfer zu geben. Er schreibt im Forum unter der Überschrift **Ein sehr großes Opfer**:

Ich träume davon, dass am 20. April 2014 – nach sieben Wochen des Fastens und des Gebets – ein Missionsopfer-Sonntag in allen unseren Korps im Geist des Gebets gemeinsam und würdig gefeiert wird. Auch unsere Mitarbeiter in den sozialen Einrichtungen haben die Möglichkeit, wenn sie es möchten, sich zu mobilisieren und der medizinischen sowie der Bildungs- und Sozialarbeit der Heilsarmee weltweit zu helfen. Wie wäre es zum Beispiel, auf ein Wochengehalt zu verzichten, also ein echtes Missionsopfer zu bringen, um die Menschen zu unterstützen, die gar nichts haben? Ein Wochengehalt ist für viele von uns sicher ein sehr großes Opfer.

Aber auch dann, wenn diese Herausforderung zu groß sein sollte, ist es wichtig, dass wir uns persönlich beteiligen. Das bedeutet: Einen Teil von dem, was wir haben, für die opfern, die noch nicht einmal das Minimum zum Leben haben. Wir sind eingeladen, einfacher zu leben, damit andere endlich einfach leben können!

- Was löst dieser Gedanke in dir aus?



Die nächsten drei Impulse werden sich mit folgenden Themen beschäftigen:

- **Das Reden vom Geld – ein Tabu?**
- **Impulse zum Aufruf des Generals zur diesjährigen SVW**
- **Ist Fasten das Gleiche wie Selbstverleugnung?**